

des Krieges bis zum bestrebtigenden Ende. Das Unmögliche muß getan werden, um einen vollständigen Sieg zu gewinnen, da die Arbeiterpartei glaubt, daß nur dadurch ein dauernder Friede gesichert werde. Sie werde deshalb die Regierung unterstützen, hoffend, daß diese die unternehmende Aufgabe bis zum Ende werde durchführen können. Premierminister Asquith hat im Prinzip die Anregung Bonar Law's angenommen, daß eine alle Parteien vertretende Komitee Kommission die Versorgung der Angehörigen der Arbeiterpartei regeln solle. Infolgedessen verzögerte die Arbeiterpartei darauf, einen Antrag auf die Thronrede einzubringen.

4 Milliarden Meil englischen Kriegeschild.

London, 13. Nov. Die Morning Post meldet, man erwartet, daß die Regierung einen Kredit von 200 Millionen Pfund Sterling fordern werde. Es wird beabsichtigt, einen nicht unbedeutlichen Teil davon durch Steuern zu decken, die 30 bis 50 Millionen einbringen werden.

Der Burenaufrstand.

17. Nov. 13. Nov. Trotz der sorgsam durchgeführten Absicherung Südafrikas ist es einem kriegsgerichteterkatter gelungen, einen Bericht mit der ungesicherten Wahrheit an den „Newes Kotted. Courant“ gelangen zu lassen. Darin heißt es: Ein unglücklicher Unfall ist es, daß Maritz in alle Einzelheiten des Selbstregulierungsplanes der Unionsregierung eingeweiht ist. Damit erklärt sich wohl auch die Niederlage der Botschaften Truppen bei Zandfontein, wo zwei Kanonen und ungefähr 200 Unionsoldaten den Aufständischen in die Hände fielen. Botsa sei nun gezwungen, seinen ganzen Plan zu ändern. Das aus den Goldminen geförderte Gold wird nicht mehr über See verschifft, sondern in den Gewässern der Johannesburger Baken ausgeliefert, wo etwa 200 Millionen Marz jetzt liegen sollen. Es ist daher begrifflich, daß Johannesburg den Aufständischen als ein begehrtes wertvolles Objekt erscheint.

Neuer Oberkommissar für Südafrika.

London, 13. Nov. Das Neuseeländische Bureau meldet aus Kapstadt antisch vom 11. November: Der frühere Premierminister der Kapkolonie Schreiner ist zum Oberkommissar für Südafrika in London ernannt worden.

Burenkommandant Jooste geht zu den Aufständischen über.

Wie aus London berichtet wird, bestatigt die „Westminster Gazette“, daß der ehemalige Burenkommandant Jooste sich den Aufständischen in Transvaal angeschlossen hat. Jooste war im Burenkrieg Kapitän unter General Daniel Theron in der Kapkolonie. Er hat u. a. die Expedition Dewets nach dem Nordosten der Kapkolonie im Jahre 1900 mitgemacht.

Aushebung des Aufstandes auf die Kapkolonie.

Nach Mitteilungen Kottedamer Wänter erklärte der englische Minister den Kriegszustand auch für die Kapkolonie, da sich der Aufstand der Buren auch auf das Gebiet der Kapkolonie ausgedehnt hat.

Krafftige Worte Dewets. — Dewet will die britische Flagge niederholen.

Nach einer Meldung aus London äußerte sich Dewet in einer Versammlung in Werde über die Gründe seiner Empörung gegen die Engländer, nachdem er einen herbeigeholten englischen Richter zur Aufnahme eines fotografischen Protokolls aufgefordert hatte:

„Ich unternehme die denkbare schwerste Aktion, denn ich will die britische Fahne in Pretoria niederholen und eine freie Südafrikanische Republik proklamieren. Ich habe den Vertrag von Vereeniging 1902 unterzeichnet und England Treue versprochen, aber wir sind durch das Ende der englischen Herrschaft bis auf das Blut geküßt worden und können es nicht mehr aushalten. König Edward versprach uns Schutz und er hat nicht Wort gehalten und einen Truppen einmarsch in unser Gebiet, der eine Pest für das Land ist.“

England jerschließt das Völkerecht.

13. Nov. In der Amsterdamer Handelshochschule hielt Prof. Zeilingerhaus einen öffentlichen Vortrag über Internationales Völkerrecht für neutrale Staaten. Der Redner sagte, daß charaktervolle Männer, wie Lord Morley, John Burns und Keir Hardie nicht grundlos in einem kritischen Zeitpunkt vom englischen Kabinett zurückgetreten waren. Der Grund sei, weil diese Männer den wahren Grund des Auftretens Englands im europäischen Krieg verachteten. Englands Anhalten holländischer Schiffe, die Beschlagnahme von Frachtgütern, die Sperrung der Nordsee usw. führe zu einer erheblichen Schädigung der Lebensinteressen Hollands. Die von England angewandte Auslieferungsgesetzgebung gegen Holland gegenüber, als ob dieses Land völlig fremd wäre, würde keine Bürgerbevölkerung mit Frauen und Kindern hätte, die Nahrung benötigten, wäre barbarisch. Den Handel der neutralen Staaten mit Lebensmitteln für Deutschlands Zivilbevölkerung zu unterbinden, bedeute den Zusammenbruch des Völkerechts. Der Redner forderte die holländische Regierung auf, mit anderen neutralen Ländern und den Vereinigten Staaten einen kräftigen Protest gegen England einzulegen.

Jüdische Gefangene.

Aus einer Postkarte aus Risse berichtet der B. L. M.: „Seute sind die ersten indischen Gefangenen in der Romanbantur angekommen. Wir hatten unsere liebsten Freunde an ihnen. Sie behaupteten, sie hätten sich geweigert, für die Engländer in den Krieg zu ziehen. Darauf wären sie von den Engländern mit gebundenen Händen an die Schiffe gebracht und nach Frankreich transportiert worden.“

Aus dem Osten

Über die Niederlage der Russen bei Egdtschnen. Berlin, 13. Nov. Der Berichtslatter des B. L. schreibt aus dem Arme-Oberkommando aus dem Osten nähere Mitteilungen über den Einfall, den die Russen am vergangenen Sonntag auf der Straße Egdtschnen bis zum nordöstlichen Ende, der Komantene, Edele verlusten: Sie wollten sich in den Besitz der Straße Egdtschnen-Gumbinnen legen. Es kam zu heftigen Kämpfen, die bis zum Montag morgen dauerten. Bei der Besetzung der Russen wurden etwa 4000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. Die Russen wurden überall zurückgeschlagen und hielten nirgendwo mehr stand. Der unterster Mithierung der Artillerie unternommenen nächtlichen Sturmangriff unserer Infanterie, der uns nur unbedeutende Opfer gekostet hat, muß auf die Russen von schwerem Einbruch gewesen sein, denn ohne weiteren Widerstand zu leisten, hatten sie vorzüglich gesicherte Stellungen verlassen. Alles deutete auf eine schnelle Flucht hin. Sie hatten an verschiedenen Punkten nicht einmal Zeit gehabt, ihre Toten mitzunehmen, wie sie sonst tun. Die deutsche Infanterie geht vorgeteilt vor, um den Erfolg zu sichern. Es kam aber zu fernerem Zusammenstoß, was wenigstens nicht bis zum Anfang dieser Woche, auch die feindlichen Geschäfte schwiegen.

Über die Lage im Nordosten

Schreibt die Nord. Allg. Ztg.: Neuerdings werden über die Lage in den Grenzprovinzen Ostpreußen, Polen und Schlesien beunruhigende Gerüchte verbreitet. Demgegenüber kann auf Grund von Erkundigungen an unterrichteten Stellen festgestellt werden, daß nur in einigen Grenzstrichen Ostpreußen vereinzelt kleinere russische Truppenabteilungen eingedrungen sind. Angesichts der sehr ausgedehnten ostpreussischen Grenze ist ihr Überstreiten durch feindliche Streitkräfte, wie schon bei früheren Umständen hervorgehoben wurde, nicht vollkommen zu verhindern. Wegen der ganzen Provinz Ostpreußen liegt ein Grund zu Besorgnissen nicht vor. Für die Provinzen Polen und Schlesien besteht überhaupt keine Gefahr.

Der russische Generalstab

läßt sich dahin vernehmen, daß sich die Kämpfe in Ostpreußen auf der Front Stallupinen und Willkallen entwickelt hätten und daß Johannsburg besetzt worden sei. Dagegen werden die Fortschritte der Deutschen bei Ralsch und Nasala zugegeben.

Der Sieg der Österreicher über die Serben bei Krupanj.

Budapest, 13. Nov. In Ergänzung der amtlichen Berichte über die Kämpfe bei Krupanj erhält der Bester Lloyd folgenden Bericht: Die österreichisch-ungarischen Truppen haben am 9. November nach schweren Kämpfen durch die Serben mit ungläublicher Fähigkeit verteidigte Krupanj besetzt. Die Feinde zogen sich unter großen Verlusten in der Richtung des Plezaboges zurück. In dieser Schlacht haben wir über 3000 Kriegsgefangene, darunter 40 Offiziere, ferner 8 Belagerungsgeschütze und zwölf Maschinengewehre erbeutet. Durch diese Massentat unserer Armee gelangte die vorzüglichste breite Landstraße, die in die Landstraße nach Rajewo abweicht, bis Sadiata in unsere Hände. Nachdem unsere Truppen die Eisenbahnlinie Sadiata-Rosnica genommen, eroberten sie Petoscha und Ribari und besetzten auch Petoschka-Divolits. Unser erster Eisenbahnzug, der am 10. November abging, gelangte bis Prjajavor.

Die Serben retirieren.

Wien, 13. Nov. Nach einer Meldung der „Neispost“ aus Sofia ist das serbische Hauptquartier in größter Eile von Baljevo nach Madenavag verlegt worden.

Österreich läßt gefangene Maschonen frei.

Sofia, 11. Nov. (Meldung der Agence Bulgare.) Eine Gruppe von Maschonen, die von den Serben ausgehoben und von den Österreichern bei Schabab gefangen genommen worden waren, ist in Sofia eingetroffen. Diese Soldaten sind zum Teil aus den Kreisen Gungghel und Doiran gebürtig und hatten den Wunsch ausgesprochen, nach Bulgarien gehen zu dürfen. Sie wurden von den Österreichern freigelassen und mit den notwendigen Mitteln für die Reise versehen.

Don den Kolonien und übersee.

Die Vernichtung des „Emden“.

London, 13. Nov. Die Morningpost meldet aus Sydney vom 11. November: Das australische Marineamt erhielt folgende Nachricht von den Kokosinseln: Die „Emden“ traf mit bewaffneten Barkassen, die zwei Boote schleppten und vierzig Mann, drei Offiziere und vier Magazins landeten. — Nach der Zerstörung der funktentelegraphischen Instrumente und Maschinen, außer dem Kondensator und Refrigerator, fuhr die Mannschaft nach dem Schiffe ab. Inzwischen wurde die Sydney am Horizont gesichtet. Die Emden fuhr sofort in See und ließ die Landungsabteilung in die Boote zurück. Die Emden eröffnete das Feuer, schon anfangs der Stunde Feuer an dem Heck. Drei Mann von der Sydney wurden getötet und 15 verwundet. Die Emden liegt jetzt auf dem Strand nördlich Keeling und ist verbrannt. — Der Kapitän der Sydney sagt, daß sich nur 30 Mann auf der Emden befinden. Die Sydney war nördlich Keeling, um den Verbundenen der Emden zu helfen, die dort gestrandet waren, aber später nach den Kokosinseln zurückkehrten. Man erfährt weiter, daß die Anwesenheit der Emden der Sydney durch eine Fundenpöpel von Beamten der Eastern Cable Co. auf den Kokosinseln gemeldet wurde.

Admiral Geat Speer's Geschwader gegen die japanische Flotte.

Haag, 12. Nov. Die „Times“ veröffentlicht eine Meldung des New York Herald aus Batavia, wonach ein Admiral Geat Speer gelungen sei, durch Frankreich die

„Deussen“ und „Leipzig“, die zur Unterstützung des englischen Panzerkreuzers „Orlando“ nach Takasama gelangt waren, wieder mit seinem Geschwader, „Stern“, „Guelmann“ und „Nürnberg“ zu vereinigen, um der aus acht Schiffen bestehenden japanischen Flotte entgegen zu fahren.

Die Verluste der Japaner vor Tsingtau.

London, 13. Nov. Die Japaner verloren insgesamt 15 000 Mann und 1 großen Panzerkreuzer. Ferner sind mehrere Batterien ihrer Belagerungsgeschütze durch Mittelung englischer Wänter und Kanonen zerstört worden. Nach einer Depesche der „Central News“ sind drei der größten Forts bereits zu einem ungeschlossenen, doch sie nicht wieder bezugsichtigt werden können. Die Verluste der Engländer vor der belagerten Festung, zu deren Einnahme sie den Japanern auch in die Truppen gelangt hatten, sind von der britischen Regierung noch nicht mitgeteilt worden.

Der türkische Feldzug.

Die Türkenflotte am Konstantinopel.

Konstantinopel, 12. November. Das Kommando des Hauptquartiers über die Vorgänge an der Dardanellen, über welche aus strategischen Gründen noch berichtet werden konnte, lautet:

Die Russen wollten an der Landenge den Abwehrschiffen ein Verhängnis werden, doch sie gegen unsere Flotte verlustig hatten. Die Kriegsschiffe in der aberschritten sie am 1. November in 5 Kolonnen die kausatische Grenze. Es hat außer Zweifel, daß die Durchführung einer solchen Bewegung nur nach langer Überlegung erfolgen konnte. Die Flotten der Russen abdrückte Verhältnisse zu und letzten unter Berücksichtigung der notwendigen Stellungen einzunehmen. Angesichts des beherrschenden Widerstandes unserer Vorkämpfer konnte der Feind, der alle seine Kräfte sammelte, erst Lage nach dem Überstreiten der Grenze in die Gegend von Kolobach mit dem Feind gelangen. Am 5. und 6. November hielten der Feind seine Bewegungen an und besetzten die Festungen an der Ostküste. Am 7. November gingen unsere Truppen zur Offensive über. Der Feind leistete in der harten Stellung, die er im Westen von Koprifli erobert hatte, Widerstand. Am 8. November nachmittags brachen unsere langsame Truppen in die Westflanken des Feindes ein und besetzten seine Stellungen, die von 4 Infanterie-Regimenten, einem Artillerie-Regiment und einer Kavallerie-Division verteidigt worden waren. Der Feind zog sich zurück und setzte eine andere stärkere Stellung in der Umgebung von Koprifli, wo Verhältnisse einzuwirken begannen. Am 9. November hatten wir uns eine russische Division, und das ganze erste kausatische Korps. Die feindliche Front erstreckte sich in einer Länge von 15 Kilometer am Kraxluk im Süden bis zum Gebirge im Norden. Unser Feind begann am 11. November früh mit einem allgemeinen Sturmangriff. Nach einer heftigen Schlacht nahmen unsere Truppen gegen Mittags mit dem Bajonett Koprifli, das einen der feindlichen Stützpunkte bildete. Beim Einbruch der Nacht waren drei Viertel der feindlichen Stellungen von unseren Truppen besetzt. In der Nacht wurde mit dem Feind eine neue Schlacht geführt, die den Feind in die letzten feindlichen Stützpunkte zurücktrieb. Am 12. November war unter Siegen abgeklungen. Alle feindlichen Stellungen waren genommen. Eine ganze russische Armee war geschlagen und ergriff die Flucht. Unsere anwachsende und unermüdete Armee nahm die Verfolgung des Feindes auf. Infolge dieser Verfolgung des Feindes der feindlichen Armee besteht kein Zweifel, daß die schwachen feindlichen Streitkräfte, die vor Tortum und Karakifli stehen, gleichfalls verjagt werden. Der Zustand abreicher Gefangenen und Deserteure, deren Zahl nicht noch abgesehen werden kann, beweist, daß die Moral des Feindes ist.

Verminerte türkische Transportschiffe.

Kopenhagen, 13. November. Der russische Marinekommando meldet über die Verminnung türkischer Transportschiffe folgende Nachrichten: Der russische Flotte entfallen, als nach dem Feind von den Engländern, die Schiffe in den Hafen, um die Gebäude und Werkstätten am Hafen zu zerstören. Diese Aufgabe wurde glücklich gelöst und außerdem ein im Hafen liegender Dampfer zerstört und in Grund geschossen. Alle Geschütze wurden ein anderer zerstört und auch ein Boot mit Soldaten gefüllten Transportschiffen zerstört. Der Feind der Küste zuzuführen. Der Kreuzer verlor sich und sich in Grund. Die russische Flotte entfernte sich darauf. Kurze Zeit später entdeckte man im Meer eine feindliche Transportschiffe, von denen das eine „Mithos“ die „Mithos“, die „Mithos“ die „Mithos“ führte. Russische Torpedoboote entdeckten noch ein türkisches Transportschiff. Alle drei Schiffe, beladen mit Munition, Automobilen, Munitionswagen und Kanonen, wurden in Grund geschossen. Wir retteten 200 Mann, darunter auch mehrere Offiziere. Die Transportschiffe waren nach Unbestimmtheit, um von drei Truppen nach Trapezant zu überführen.

Türkischer Einfall über Trapezant.

Konstantinopel, 13. November. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Bergangene Nacht haben unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Forts in der Nähe der Grenze des Wänters Trapezant besetzt, sind drei Stunden in das Innere von Russland in Richtung auf Batum eingedrungen und haben die russische Flotte von Kordoghlu eingenommen.

Englands Anst in Genuen.

In diplomatischen Kreisen Konstantinopels verläutet, England arbeite in Athen mit allen Mitteln, um Griechenland zum Anschluß an den Dreierbund zu bewegen. Es habe der griechischen Regierung Genuen angeboten und dafür die Stellung von 20 000 Mann zur Bekämpfung der türkischen Aggression gegen Genuen vereinbart. Griechenland habe aber abgelehnt. Der „Zanin“ betont die Wichtigkeit des vorerwähnten Streitkräfte der Semuffi, was wieder die Einigkeit des Flam bedeute. Das Vorhaben gegen den Euzagnal einverleibt und der Semuffi andererseits Bedeute die Verminnung Englands. (Hoffen wir, lieber Leser!)

Afghanistan gegen England und Rußland.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Haltung Afghanistans ist eine genau erkennbare Situation. Es liegen hier Nachrichten vor, die auf dem Umwege über Persien kamen und besagen, daß der Emir von Afghanistan entschlossen ist, den Krieg gemeinsam mit dem Kalifen zu führen. Trotz aller ihm von Rußland und England gemachten umfangreichen Zusicherungen gilt die Kriegserklärung des Emirs als direkt bedrohlich. Er wird seine Truppen gegen England und Rußland marschieren lassen.

Die Umwandlung der Sunlight Seifenfabrik in ein rein deutsches Unternehmen.

Wir gestatten uns, unseren verehrten Abnehmern sowie der deutschen Konsumentenschaft, welche in der heutigen Zeit ein berechtigtes Interesse daran besitzen, über die inneren Verhältnisse der Gesellschaft eine zuverlässige Aufklärung zu erhalten, die ergebene Mitteilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage diejenigen Gesellschaftsanteile, welche bisher in Händen englischer Kapitalisten gewesen waren, restlos und endgiltig in den Besitz der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G.

übergegangen sind unter Modalitäten, welche die volle Zustimmung der **Großherzogl. Bad. Regierung** gefunden haben.

Dieses deutsche Finanzinstitut hat sich für die Erhaltung und Weiterführung unseres Unternehmens deshalb interessiert, weil die Sunlight Seifenfabrik sich im Laufe der Jahre zu einem nutzbringenden Faktor im deutschen Wirtschaftsleben entwickelt hat, unserer Heimatstadt wie dem deutschen Vaterlande von nicht unbedeutendem Werte gewesen ist, unter einer rein deutschen Verwaltung stehend, zahlreichen deutschen Beamten und Arbeitern lohnende Existenzmöglichkeit geboten und als vorbildlich geleitetes Unternehmen auch dem speziellen Industriezweige große Dienste geleistet hat.

In diesen Erwägungen hat die Direktion der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft** die rückhaltlose Zustimmung und fördernde Unterstützung der hiesigen Handelskammer, des Verbandes Südwesideutscher Industrieller und des Hansabundes gefunden.

Sämtliche Gesellschaftsanteile der Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H. sind deshalb von jetzt ab rein deutsches Eigentum.

Kein Ausländer befindet sich mehr unter den Gesellschaftern.

Der Übergang des englischen Kapitals in deutschen Besitz bedeutet also einen nicht gering einzuschätzenden Sieg auf dem Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft

wird sich aus folgenden Herren zusammensetzen:

Rechtsanwalt Ernst Wassermann, Mannheim, Mitglied des Reichstages, Major d. Landw.-Kavallerie, z. Bt. Adjutant des Militär-Gouverneur von Antwerpen, Vorsitzender.

Kommerzienrat Ludwig Stollwerk, in Fa. Gebr. Stollwerk A.G., Köln a. Rh., stellvert. Vorsitzender. Geh. Kommerzienrat Emil Engelhard, Präsident der Handelskammer Mannheim.

Bau Direktor Benno Weil, in Fa. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G. Mannheim.

Fabrikant Richard Penel, in Fa. Penel, Bensinger & Co., Mannheim.

Generalkonful Carl Stollwerk, i. Fa. Gebr. Stollwerk A.G. Köln a. Rh., Rittmeister d. L.-R. z. Bt. im Felde.

Rechtsanwalt Dr. Emil Selb, Mannheim.

Eine Veränderung in der Herstellung unserer Fabrikate und namentlich der **Sunlight Seife** wird durch die vorgenommene Transaktion nicht herbeigeführt, da alle Fabrikationsverfahren sich in voller Kenntnis der Geschäfts- und Betriebsleitung befinden und alle Rechte zur Fabrikation im Besitze der Gesellschaft verbleiben.

Auch bezüglich der für eine ununterbrochene und unveränderte Fabrikation und Lieferung der **Sunlight Seife** erforderlichen Rohmaterialien sind wir in der ganz besonders günstigen Lage, jede Zusicherung zu machen. Die **Sunlight Seife** und alle anderen Produkte werden deshalb auch in Zukunft in unveränderter Qualität und gleichmäßiger Güte hergestellt werden können.

Einen Wechsel oder auch nur eine Abänderung des Namens, unter dem unser hauptsächlichstes Fabrikat, die

Sunlight Seife

in Hunderttausenden von deutschen Familien Eingang und Wertschätzung gefunden hat, erachten wir nicht als im Interesse ihrer Volkstümmlichkeit liegend, zumal die Befürchtung sonst zu hegen wäre, daß das Fabrikat unter einer anderen Marke von den an diesen Namen gewöhnten Konsumenten nicht mehr erkannt werden würde.

Dagegen wird die Firmierung des Unternehmens in Zukunft lauten:

Neue Sunlight Gesellschaft von 1914

Wir bestätigen hiermit, daß vorstehende Erklärung den Tatsachen in vollem Umfange entspricht.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.

Weil,

Dr. Selb,

M. B. H.

Mannheim-Heinau, den 9. November 1914.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand:

H. D. Beck, Generaldirektor, Mannheim.
Carl Goeffler, Direktor, Berlin.

I. Beilage zu Nr. 269 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Sonntag, den 15. November 1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schuldfrage. Der Nationalankündigung für die Einverleibung der im Kriege Gefallenen wurden als Antrag von dem Berliner Lehrerverein in Gemeinschaft mit dem Berliner Rektorverein, dem Verein Berliner Volksschullehrerinnen und der Vereinigung Berliner Fachlehrerinnen ein veranlassendes Sammlungs- und Kriegsbüchlein von 20000 Kart zu Verfügung gestellt. — Die deutsche Kolonie von Kapsel hat für das Deutsche Rote Kreuz 50 000 Lire gesammelt. Davon wurden 5505 Lire für Zitronen, 3000 Lire für wollene Decken, 3800 Lire für Erdmölle und Stoffe verwendet. Die übrigen 5695 Lire sind von dem Komitee neuerbildeter Frauen abgeben worden für etwa 2000 Lire Kleidungsstücke nach Deutschland ab. Begünstigung gewährte es, daß zahlreiche Gaben von Italienern einließen, besonders von Angehörigen des Norddeutschen Verkehrs, die damit ihrer Dankbarkeit für die Unterstützung zuweihen, daß sie trotz des Krieges mit vollem Glauben in ihren Stellungnahmen bestritten wurden.

Russland.

Mexiko.

Washington, 13. November. Nach hier eingeangenen Berichten leitete Obitero den Eid als provisorischer Präsident von Mexiko vor der Versammlung von Staatspräsidenten, die darauf Garranza für einen Mebellen erklärte.

Kokales.

Das königliche Provinzial-Schulkollegium für die Provinz Sachsen hat für das Schuljahr 1915 den Beginn des schulpflichtigen Seminars für Theologen am Seminar zu Merseburg festgesetzt. Die Aufnahmeprüfung beginnt schriftlich am 1. März, mündlich am 4. März. Die Einlassungsprüfung ist infolge des Krieges falls ausgesetzt. Der Beginn des Seminars für für Theologen ist auf den 11. Januar festgesetzt. Der Vorkursverein geleistet geteilt ein hochgelobtes und bewährtes Mittel, den Kameraden N a m a n n, unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung und mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe. Der Tod hat überlebenden unter den Vereinsmitgliedern nicht nur auf den Schlaftod, sondern auch hier in der Heimat verhältnismäßig tiefe Krüme; denn es sind in den letzten Wochen 5 treue Mitglieder heimgegangen. Außerdem verlor der Verein 5 tapferer Krieger auf den Schlaftod.

Die Wahrheit ins Ausland. Durch das heutige Mittel der Handelskammer, Herrn Stadtrat Schiele, sind geteilt wieder gegen 1000 Stück der vom deutschen Handelstag vermittelten wahrheitsgemäßen Kriegsbüchlein in verschiedenen Sprachen nach den fremdlandischen Kunden unserer hiesigen Großindustriellen beim Handelsbureau abgegangen.
Totenkasse auf den Friedhöfen. Die Kriegervereine und auch die Jugendverbände der Stadt Merseburg sowie der Orte des ganzen Landkreises könnten am kommenden Totenkasse unserer Völk in besonderer Weise dienen. Zahlreich stehen die Menschen an diesem Tage auf die Friedhöfe. Da ist eine schöne Gelegenheit, Trostblätter zu verteilen, die auch auf das aus dem Kriege erwachsene Leid Bezug haben könnten; aber es sollte auch an diesem Tage von den Trauernden die Verurteilten und für die Angehörigen der Gefallenen auf den Friedhöfen gesammelt werden. Die Erlaubnis dazu wird von den maßgebenden Stellen gewiss gern gegeben werden. Nichts kann uns im Leben so gut trösten, als wenn wir das Leid des Nächsten lindern. Auf dem großen Kreuz am Eingang des Friedhofes bei Hamburg leuchtet den Besuchern entgegen das Wort: „Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt“.

Auf das Rote Kreuz. Das Eisenwerk in Schäßkißl, das den Familien der zur Föhnung eingezogenen Beamten und Arbeiter für den Krieges für zahlreiche Aufstellungen gewidmet, die insgesamt monatlich ca. 20000 betragen. Die Wollschleiferei jetzt erneut dadurch zum Wiederbrand, daß es einen Betrag von 400 M für die Landrat Freiherrn von Wilmowsky in Merseburg für das Rote Kreuz zur Verfügung stellte.

Der Reichsausschuss für Jugendpflicht in der Regierungsgeschäfts Merseburg verleiht eben einen Seminarbesucher Kreisjungpflanzler Chrosciel entworfenen und von Generalleutnant von Paris in Naumburg a. S. begutachteten und Genealogie die die militärische Jugendpflicht als Anleitung für die Führer der Reservepflichtigen und Kompagnien. Diesen Vorschlag können als Dienstverpflichtung für Jugendpflichtige sowie Vetter der Jugendbesuchspflanzler und Kompagnien in der Regierungsgeschäfts Merseburg durch die Landratsämter und Magistrat oder auch durch den Arbeitsausschuss in Naumburg a. S. (Landratsamt) gratis begeben. Er ist auch im Buchhandl. Verlag W. R. Schmidt in Dierbach (Hart) erschienen.

Zum Wenden unserer im Herbst eingehenden Krieger veranlaßt die Militärbehörde am 17. dieses Monats, abends 5 Uhr, in der Turmhalle die Militärkriege einen aus Delegationen, Gesängen und turnerischen Vorstellungen bestehenden wackerlichen Abend. Eintrittspreis nach Befehlen, jedoch nicht unter 25 Pf. Da der Eintritt am Anfang von der Menge zu erwarten ist, werden wir einen freien Zutritt zu den Truppen bestimmt ist, so betrachten wir einen Wechselschritt als selbstverständliche patriotische Pflicht, noch mehr, als es sich hier um die Initiative einer Ehre und um Schuldfragen als Mitwirkende handelt.

Jugendkämpfer. Wir machen nochmals auf den morgigen Sonntag Abend in der Turmhalle die Kriegerkämpfe aufmerksam, an welchem Mittagsverdienst Professor Wilmow über den Krieg von 1870-71 und den gegenwärtigen Weltkrieg sprechen wird. Der Redner und das aktuelle Thema dürfen gewiss den Besuchen der stimmungsvollen Turnhalle dienen. Der Vortrag ist öffentlich und frei, es hat also Jedermann Zutritt.

Wieder einliches Kriegerleben! So lautet ein neues, eben erschienenes Flugblatt des Evangelisch-Sozialen Arbeiterbundes, das lag mit aller Entschiedenheit und Überzeugung gegen einen neuerdings mehr und mehr um sich greifenden gefährlichen Ungeist, mit dem auch wir uns schon wiederholt warnend beschäftigt.

Ein Gruß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten über das Eintreffen von Goldminen.



Wenn auch die bisherigen Bemühungen, den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen, außer Erfolg geblieben, so gewinnt es doch den Anschein, als ob sich auch die Goldvorräte in privater Hand befinden. Der Minister des Innern weist deshalb in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten von neuem auf den hohen Wert hin, den die Verwertung des Goldbestandes bei der Reichsbank hat und der es zur vorzeitigen Verwertung des Goldbestandes anzuhalten. Das Publikum soll hierauf neuerdings hingewiesen und im Hinblick auf die Einmündigung der in ihre Hände gelangenden Goldminen aus Herz geleitet werden.

In die Sandströme! Eine Hausfrau schreibt dem „Raumb, Kegel“: Wir hatten dieses Jahr in unserer Gegend eine besonders reiche Ernte; viel festliche Frauenkleider sind fertig geworden, um Frische und Schicklichkeit einzufügen, und manche Hausfrau betrachtet mit Stolz ihren kostlichen Vorrat von gefüllten Gläsern und Büchsen. Aber wollen wir in dieser Zeit alles nur für uns und unsere Familie verbrauchen? In dem in die vielen Verwundeten und Kranken, von denen jetzt alle hiesigen Kasernen voll sind, besonders an die Schwerverwundeten, denen täglich ein wenig Döh eine Erquickung wäre. Wie man hört, sollen die bereits gelieferten Früchte verbraucht sein und Wünsche nach Eingekauftem und Schicklichem werden laut. — Nun ein bescheidenes Vorschlag: Ihre müde, wenn jede Hausfrau einige oder mehrere Büchsen Döh oder Saat — je nach ihrem Vorrat — in ein der Kasernierte schickte? Es würde dort große Freude bereiten und der einzelnen wäre es kein Opfer. In dem die Gebrauchtbarkeit der deutschen Frau jetzt so groß, daß sie sich gewiss auch in dieser kleinen Nebenabgabe bewähren wird. Was die Hausfrauen Hausfrauen für dort anredet, könnten sich vielleicht auch die hiesigen Hausfrauen zu Herzen nehmen.

Das Problem des Brotbrotes in der Galtwirtschaft. In einer an die Minister des Innern und des Handels gerichteten Petition spricht der Deutsche Galtwirtschafterbund die Bitte aus, daß das Problem des Brotbrotes auf dem Wege der politischen Verordnung gelöst werden möge. Ob der einzelne Galtwirt sich dann auch das Brot besorgen lassen wolle oder nicht, möge dem Ermessen des Einzelnen überlassen bleiben.

Der Pohlmannsplan und Raabnahmefest mit der Türkei (türkische Pohlmannsplan) wird auf Grund einer Mitteilung des Internationalen Vereins des Pohlmannsplan ein vorläufig eingeleitet. — Der Pohlmannsplanverkehr mit Mexiko sowie der Pohlmannsplan- und Pohlmannsplanverkehr mit Portugal ist vorläufig eingeleitet worden.

Sandströme. Am Sonnabend Abend wird zu hiesigen Rekruten am Stadtheater Vorlesung über den Kriegsaufbruch gehalten. Am Sonntag finden drei Vorstellungen statt. Am Sonntag 3.30 Uhr die Meisteroperette von Johann Strauß, „Der Jägerbaron“ im Stadtheater zu kleinen Preisen und im Jubiläumstheater als außerordentliche Volksoperette. Die Voreisen von 25 bis 65 Pfennig, ebenfalls 3.30 Uhr, das neue Schauspiel „Die heilige Nacht“. Abends 7.30 Uhr wird dann zum ersten Male das hieraus erfolgte wackerliche Volksstück „Immer feste druff“ am Stadtheater zur Aufführung gelangen. Am Montag wird die Meisteraufführung von Mozarts „Entführung aus dem Serail“ wiederholt werden, am Dienstag abends 8 Uhr das Volksstück „Immer feste druff“, am Mittwoch, Freitag, den 8. November abends 7.30 Uhr findet am Stadtheater mit Kammerjunker Walter Soomer als Gast ein Konzert statt. Donnerstag, den 19. November wird „Immer feste druff“ wiederholt werden und Freitag, den 20. November, abends 7 Uhr „Ballenheine Lager“ und „Die Piccolomini“, deren Aufführung sich entschieden bei dem Publikum und warme Anerkennung bei der Presse fand. Am Sonntag, den 21. November wird dann „Wallenstein Tod“ zur Aufführung gelangen. Für beide Vorstellungen werden zu herabgesetzten Preisen zusammenhängende Billets ausgegeben. Am Sonntag, den 22. November, dem Totenopferfest, wird Wagners Bühnenweihfestspiel „Nietzsche in diesem Jahre zum ersten Male zur Darstellung gelangen“.

Ausgang

aus den Verlustlisten Nr. 71, 72 und 73 über Tote, Verwundete und Vermisste des Kreises Merseburg.

3. Garderegiment, Berlin. Jägerkorps. Garde, Hofleben, hiesiger verstorben, Fellbach, Wiese gestorben. Infanterie-Regiment Nr. 97. Saargburg. Musketier P a m a w a, Amdorf, leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 99. Babern, Witzburg, Wieschmiedel, Max A m a n n, Werleburg, schwer verwundet. Oberstlieutenant, Witzburg, leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 66, Magdeburg. Ein-Regim. Geleit. Werner A m m e l, Merseburg, leicht verwundet. Major Otto P a r m a, Schlettau, leicht verwundet. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 4, Magdeburg. Kanonier Otto W a r n e r, Schwerdt, schwer verwundet. Grenadier-Regiment Nr. 1, Königsberg i. Pr. Lehmann, Franz B ö h m e, Merseburg, vermisst. Jägerkorps. Grenadier-Regiment Nr. 33, Gumbinnen. Oberstlieutenant, Merseburg, hiesig, vermisst. in Lazarett.

Eine Feldwache vor Urmas.

Unter heutiges Bild führt uns in das Gebiet des gegenwärtigen heftigen Ringens bei Urmas (Nordfrankreich). Eine deutsche Feldwache in exponierter Stellung vor dem Feinde hat sich durch das Feldtelefon mit dem Kommando in Verbindung gesetzt und teilt diesem die über die Bewegungen des Gegners gemachten Beobachtungen mit. (Beschriftlich genehmigt.)

Kaiserliche Marine. — Verlustliste Nr. 10.

Torpedo-Obersteiger Karl Bartisch, Merseburg, vermisst. Sozialist Hermann Reinhardt, Uthen, schwer verwundet. Torpedo-Obersteigerkapitän Werner Wolff, Döbeln, vermisst.

Ausgang

aus der Verlostliste Nr. 70 über Tote, Verwundete und Vermisste des Kreises Merseburg. Infanterie-Regiment Nr. 70. Saarbrücken. Musketier Paul Boerner aus Uthen — leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 72. Merseburg. Wirtze aus Frankeleben — schwer verwundet; Geleit der Reserve Hermann Lange aus Merseburg — verwundet; Oberstlieutenant Hugo Stönge aus Talschütz — verwundet; Oberstlieutenant Max Ritzler aus Haldendorf — schwer verwundet; Oberstlieutenant Ritzler aus Haldendorf — leicht verwundet; Geleit der Reserve Kurt Suderian aus Döbeln — verwundet; Oberstlieutenant Hugo Dieckmann aus Hildorf — leicht verwundet; Oberstlieutenant Carl Otto Bräutigam — leicht verwundet; Musketier Emil Otto Bräutigam — leicht verwundet; Oberstlieutenant Julius Schütz aus Merseburg — leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 93. Musketier Viktor Schlegel aus Großrandorf — vermisst; Musketier Kurt Schlegel aus Uthen — vermisst; Musketier Emil Bräutigam aus Großrandorf — leicht verwundet; Oberstlieutenant Carl Otto Bräutigam — leicht verwundet. — Nachrichten aus der Verlostliste Nr. 69: Kanonier-Infanterie-Regiment Nr. 20, Wittenberg. Geleit Hermann Olaf aus Oberfriedhof — leicht verwundet.

Aus Provinz und Reich

Salze, 14. November. Für den Nationalen Landdienst sind bis jetzt 139 883 Mann eingegangen. — Der zweite halbesährliche Vereinslagerversammlung wurde gestern Nachmittag von Tausenden bestiftet. Er besteht, wie der Lagerversammlung, aus 21 Wagen, in denen 200 Verwundete Aufnahme finden. Die eigentlichen Kranfentwagen sind für je 12 Betten eingerichtet und auch sind die Betten so angeordnet und mit Federn versehen, daß die Stühle des Wagens von den Verwundeten nicht gepirrt werden können. Das nach im Stadium das Werk, das der Initiative des Herrn Professor Aderbalde zu verdanken ist, in der rechten Weise würdigt, beweisen die Voreisen, die ich heute besichtigen, die, in Eisen, Silber und Stahl verpackt, bereit handet, nur mit dem Lagerung ins Feld geschafft zu werden. — Infolge der durch den Kriegseinsatz veränderten Umstände war die Zahl der Gefallenen in den Krieg bis auf außerordentlich hoch. Die bereits 227 gegen 100 und 50 im gleichen Monat der beiden Vorjahre; von den 287 Gefallenen waren 808 Prozent Kriegstrainingen. Im September machte sich ein harter Rückschlag bemerkbar. Es sind auffallend wenig Essen geschossen worden, nämlich nur 77. Diese Zahl ist auch gegenüber demselben September der beiden letzten Jahre niedrig. Auch der Anteil der Kriegstrainingen ist im September sehr viel niedriger als im Monat vorher. Im Oktober ist die absolute Menge der Kriegstrainingen fast die gleiche wie im September. Da aber die Gesamtzahl der Gefallenen im Oktober größer war als im September, lag auch der Anteil der Kriegstrainingen im Oktober noch weiter geringen.

Querschnitt, 14. Nov. Als Beitrag zur Nationalankündigung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind heute von dem hiesigen Hofamt der deutschen Post in Berlin 192 M. überliefert.

Großgünstig, 14. Nov. Es wurde aus unserer Gemeinde die vierzehnte Riste mit Liebesgaben abgeholt und die fünfzehnte nach Düren geschickt, die für die Truppen bestimmt. Jede Gabe ist mit einem hübschen Spruch oder Gedichte versehen. Für die Wolleneurtheile die Gemeinde Großgünstig, neuerdings 75 Mark und die von Rahna 20 Mark bei. Die Stärke der Jugendwehr beträgt gegenwärtig 45 junge Leute.

Fronthaus, 14. Nov. Eine Samlung beim Familienabend ergab die Summe von 8431 M. Der Betrag wird dem General-Kommando des 4. Armee-Korps und der Marineverwaltung zum besten unserer Krieger überreicht.

Kriegstrainingen, 14. Nov. Unser größeren Beträgen an das Rote Kreuz und D k p r e u ß e n zählt Herr Lehrer Dübe, hier, vom Beginn bis zur Beendigung des Krieges jeden Monat 100 M, welcher Betrag an die Familien der um Wollung und Schößen in den Krieg gezogenen Männer, je nach Hilfsbedürftigkeit, verteilt wird.

Der Mann- und Klauenseuche zu verbinden, hat die Amtsdirektion des Reichs in ihrem Bezirk den in der Mann- und Klauenseuche unterlagt. Ausgenommen hiervon sind nur die Fälle, in denen die Bezirke des Reichsamt für die Klauenseuche die Ansicht des Amt oder Verkaufs geübt haben.
Diebstahl, 14. Nov. Auf Antrag des Richters Fische hat die Königl. Eisenbahn-Direktion genehmigt, daß der Aug Nr. 440, welcher 8 Uhr 42 Min. abends von Leipzig in Halle einfuhr, nach 5. d. Nts, abends in Döbeln hielt.
Magdeburg, 14. Nov. Einem Beweis, wie liegendhaft die Liebe zum Stammlande in den Auslandsdeutschen ist, lieferte schon die Nationalankündigung in Brasilien zugunsten der Hinterbliebenen im Kriege Gefallener. Neuerdings hat auch ein im brasilianischen Staatsdienst stehender hiesiger Auslands-

ter Reichs-Bezirks-Commissar in Braunschw. v. d. ...
13. Nov. Ein ...
14. Nov. Ein ...

entnommene Ware. Die großen Lieferungen von ...
13. Nov. Ein ...
14. Nov. Ein ...

der Ertrag der Mäherente die Ertragsmengen übertrafen ...

Kriegsallerlei

Dr. Frederic William Wile

Unter den feuerbegehrten Autoren der Londoner ...
Wile herab, der bis zum Ausbruch des ...
Wile herab, der bis zum Ausbruch des ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Keine Dividende bei der Waglanischen ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Maschinengewehr und Flotes Arena ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Bunte Zeitung

Mailand, 14. November. 'Corriere della Sera' ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Warum haben die französischen Bauerführer ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Rein Geld, kein Demos ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Der vornehmliche Zweck ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Der Nord. Allg. Ztg. ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

Landwirtschaft ...
14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...

14. Nov. Ein ...
15. Nov. Ein ...



Gerstenkauf.

Gute, gesunde, auswuchs- und geruchsfreie Gerste kauft bis zu den von Reichswegen festgesetzten Höchstpreisen

Stadtbrauerei Carl Berger
MERSEBURG.

Bekanntmachung.

Der Herr Müller für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat durch Erlaß vom 20. Oktober d. J. genehmigt, daß bis auf weiteres rohe Milch aus verlesenen Gehöften (§ 162 c. V. A. B. G.) abgegeben werden darf, sobald die Abheilung der Krankheit an dem Vieh amtlich festgestellt worden ist.
Merseburg, den 12. November 1914.
Der königliche Landrat.
Führ. v. Wilmsdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem in Schafstädt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, mache ich die Marktschweine mit Bezugnahme auf § 7 der Viehsteuerverordnungen die Anordnung des Herrn Regierungsrats Klauenstellen hier selbst vom 5. Mai d. J. (Stützblatt Blatt 19 Nr. 582) darauf aufmerksam, daß der am 20. d. Mts. in Schafstädt angelegte Viehmarkt nicht abgehalten werden darf.
Merseburg, den 12. Novbr. 1914.
Der königliche Landrat.
Führ. v. Wilmsdorf.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbesitzer des Ziegelschneiders Schmidt, Callesche Straße Nr. 90 ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.
Merseburg, den 13. Novbr. 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Jugend-Kompagnie.

Sonntag, Nachmittag 2 Uhr: Auftreten auf dem Salzenhofe zum Marsch ins Gelände.
Das Kommando.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsmittelung erfolgt in nachstehender Reihenfolge:
Montag, den 16. November:
Eisen Nr. 1—150 Vorm. 8—9 1/2 Uhr
" 151—300 " 9 1/2—11 1/2 " "
" 301—400 " 11 1/2—12 1/2 " "
Dienstag, den 17. November:
Eisen Nr. 401—500 Vorm. 8—9 1/2 Uhr
" 501—700 " 9 1/2—11 1/2 " "
" 701 bis zum Schluss Vorm. 11 1/2—12 1/2 Uhr.
Die Zahlstelle.

Zweiter vaterländ. Vortrag

in der neuen Turnhalle, Wilhelmstraße 5
Sonntag, den 15. Nov. abends 8 Uhr
Herr Stifft-Superintendent Prof. Wiporn:
Deutschlands Einigungskrieg 1870/71 und Deutschlands Weltkrieg 1914.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, 15. Nov. nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Zigeunerbaron. Italienischer Oper.
Montag, 16. Nov. abds. 8 Uhr: Die heilige Nacht.
Dienstag, 17. Nov. abds. 8 Uhr: Die Entführung aus dem Serail.

Nehme meine Praxis wieder auf
Dr. med. Boettcher

Rossmarkt 13.
Sprechstunden bis auf Weiteres:
vormittags von 8—9
nachmittags von 2—4
Sonntags von 9—10

Infolge außerordentlich hoch gestiegener Lederpreise sehen wir uns gezwungen, höhere Preise für unsere Arbeiten zu berechnen und auf Grund der gedrängten Lage nur gegen Vorzahlung zu liefern.
Merseburg, den 27. Oktober 1914.

Die Schuhmacher-Zunung zu Merseburg.

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie
grosses Lager eichener und kieferner Postensärge.

Metall-Särge
Sarg-Magazin von **G. Scholz Ww.**
Merseburg.
Gotthardtstr. 34. Telefon 458. Gotthardtstr. 34.

Die neuesten Kriegsdepeschen
des M. T. K.
worden sofort nach Ankunft im Lokal bekannt gegeben.
Müllers Hotel
Bes.: Emil Rülke
Telephon 9. Es. : Emil Rülke Telephon 9.

Zahn-Atelier Willy Muder
MERSEBURG
Markt 19. 1. Et. Telf. Nr. 442.
Sprechstunden:
v. 8—6
Sonntags
v. 8—1.
Inh.: **Hubert Totzke,**
Dentist.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Leinwand- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten
Alle Art Wäsche
Vollständige **Wäsche - Ausstattungen.**
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Herren- und Kriegswesten
meist eigene Ueberzieher Anfertigung
Mk. 35.— bis Mk. 65.— 1. u. 2-reihig, mit u. ohne Gurt
aus Gummistoff Regen- und Schirmstoffe
Bozener Mäntel und Pelzerinnen für Herren und Knaben
Herrn-Moden Ernst Ruffes
Entenplan 4. Fernruf 421. Entenplan 4.

Gut
von ca. 30 Morgen sucht zu kaufen. Off. mit Preis u. näheren Angaben u. L. U. 1813 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Al. Ehladen mit Wohnung
(Nähe des Marktes) zum 1. Jan. zu vermieten.
G. Glade, Obere Burgstr. 5.
Ein alleinlebender, bejahrter Pensionär ohne Anhang wünscht nach Neujahr bei einer alleinlebenden Frau oder Witwe, welche einigermassen ihr Auskommen hat, ein bescheidenes Pensionerzimmer, jedoch ohne Vermittlungsperlonen.
Offerten unter W. E. 109 nebst Angabe der genauen Lebensverhältnisse möge Bekantant an die Exped. d. Blattes abgeben.

Buchführungsarbeiten usw.
für Landwirtschaft, Handel- und Gewerbetreibende. Stenographisch. Unterricht in Landw. und landw. Buchführung, Stenographie, Maschinenzeichnen.
C. Fischer, Buchrevisor
Halle a. S., Landwehrstr. 22

Nebenverdienst
für Damen durch leichte häusl. Handarbeiten. Muster 30 Pfg.
Herr Tenber, Leipzig-R. Taubschneeweg 79.

2 schöne Kappen, saugen Schweiß, 1,28 groß, für Geschäft u. Landwirte passend, gute Zieher, flotte Weber, für 975 Mark.
schön. holl. Goldschmuckwallach, 1,68 hoch, nur für Landwirte, da etwas pilastermide, für 475 M. unt. schriftl. Garant. zu verk. Leipzig-Vindenu, Stiemerlingstraße Nr. 20 im Stall.
Tannereifig zum Zudecken
hat abzugeben
Zimmerplatz
Roterbrüdenrain 15.

Lauril-Kauppenleim
zum Bangen der Großspanner-Schmetterlinge von Oktober bis Dezember, Unterlage-Papier empfiehlt
Fritz Leberl,
Drogen und Farben, Burgstr. 18.

Alle Gerste mit 68 oder weniger Kilo Hektolitergewicht soll für Futtergerste angesehen werden und beträgt deren Höchstpreis für Merseburg und Umg. 210 M. p. To. Wer nach dem 4. Nov. cr. Gersteteurer kauft oder verkauft, die 68 Kilo oder darunter wiegt, macht sich strafbar. Um dieses zu vermeiden, steht den Herren Landwirten in meinem Kontor die Benutzung einer Wage kostenlos zur Verfügung. Für Gerste, die sich zu Braugerste eignet und mehr wie 68 Kilo wiegt, bezahle ich bis auf Weiteres je nach Qualität bis 270 M. p. To.

J. Lehmann, Getreidegeschäft, Lauchstedt-Merseburg.



Vaterländischer Abend.

Veranstaltet von der Mittelschule
am 17. November 1914, abends 8 Uhr in der Turnhalle
der Volksschule II in der Wilhelmstrasse.

Eingangselled: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehr“, Chor der Knaben und Mädchen.

I. Vor dem Kriege.

1. Gedächtnis: a) Lied an alle. b) Sturmlied. c) Die Trimmel rauf.
2. Gesang der Knaben: Das Vaterland ruft mich zum heiligen Streit.
3. Gedächtnis: a) Mein Kriegswilliger. b) Wenn wir marschieren.
4. Aufmarsch und Turnen der Knaben.
5. Gedächtnis: Zum Kampf.
6. Ansprache: „Der gegenwärtige Weltkrieg als Kulturkampf“.

II. Der Kampf.

1. Gedächtnis: Gebet ans Volk.
2. Gesang der Knaben: Vater, ich rufe dich.
3. Gedächtnis: Wehgebet.
4. Gesang der Knaben: Was glänzt dort vom Walde.
5. Gedächtnis: Auf, Deutschland, auf!
6. Gesang der Knaben: Du Schwert an meiner Linken.
7. Gedächtnis: a) Kriegers Abendgebet. b) Das Soldatenkind.
8. Gesang der Mädchen: Wohl sehr glücklich, wor zu sterben weiss.
9. Gedächtnis: Ein Grab auf der Heide.
10. Gesang der Mädchen: Kein schöner Tod.
11. Gedächtnis: Die stillen Mütter.

III. Sieg und Frieden.

1. Gedächtnis: a) Gott mit uns. b) Deutscher Trost. c) Siegesfest.
 2. Gemischter Gesang: Gott, gib Friede in deinem Lande.
 3. Gedächtnis: Sei gegrüßt im grünen Kleide.
 4. Reigen der Mädchen.
- Schlussgesang: Wir treten zum Beten. Chor der Knaben und Mädchen.

Eintrittsgeld nach Belieben, jedoch nicht weniger als 25 Pf. für die Person. Der Erlös ist für den Ankauf von Wolle bestimmt, aus welcher unsere Schützlerinnen Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen anfertigen sollen.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Piano von der Firma Ritter.



Monats-Versammlung

am Montag, den 16. November
abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal bei
Ramerad Lehmann, Dammsstr.

Das Direktorium.

Bekanntmachung.

Unsere Hochspannungsleitung von Eisdorf bis
Zhefau wird vom nächsten Montag, den 16. d. Mts.,
ab unter Spannung gesetzt. Die Berührung der Drähte
ist lebensgefährlich und deshalb streng verboten.
Der Elektrizitätsverband Weiskensfeld-Zeig.

Zum Totenfeste

empfehle Kränze in jeder Preislage. Bestellungen nehme
schon jetzt gern entgegen. Keil, Wintfel.

Diese Woche können 50 Stück Zigarren als Feldpostbriefe an
unsere tapferen Krieger versandt werden.

Ganz besonders empfehle ich folgende Marken:

1/20 K. = 50 St. Mobila	M. 3,00
1/20 K. = 50 St. Ministro	M. 3,50
1/20 K. = 50 St. El Marillo	M. 4,00
1/20 K. = 50 St. Fürst Bismark mit Ring M.	M. 4,50
1/20 K. = 50 St. Casino	M. 5,00
1/20 K. = 50 St. Grossmeister	M. 6,00
1/20 K. = 50 St. Ramon Cervera	M. 7,50

Albert Dietzold, Domstr. 1

Telephon 401. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Telephon 401.

Donnerstag, den 19. Nov., abends
8 1/2 Uhr im Hotel „Halber Mond“:
Monatsversammlung,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.

Einladung
zur Ausschreibung
Dienstag, den 24. Nov. 1914
abends 8 1/2 Uhr im „Tivoli“.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über den Voran-
schlag für das Jahr 1915.
2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses
zur Prüfung der Jahresrechnung
von 1914.
3. Genehmigung des Bahnarztver-
trages.
Die Herren Aufsichtsratsmitglieder sind
zu dieser Sitzung ergebenst ein-
geladen.
Merseburg, den 12. November 1914.
Der Vorsitzende des Vorstandes der
Allgem. Ortskrankenkasse der
Stadt Merseburg.
Engel.

Bierstube Halber Mond
renoviert Brennehrtr., renoviert
Damenbedienung!
Bef.: R. Gimpel.

Von heute bis zum 21. d. Mts. sind
1 Pfd. Feldpostpakete
zulässig.

Feldpostkartons
für 1 Pfd. usw. in unerreicht großer
Auswahl bei
Albert Bruns,
Gotthardstr.

Empfehle:
Windfleisch
und
frische Wurst
Ernst Baumann
Fleischermstr., Gotthardstr.

Zigarren
als Liebesgaben für unsere Truppen
empfiehlt in allen Preislagen
Albert Schulz,
Weisse Mauer 30.



Für die Notleidenden in Dittpreußen gingen ferner ein:
Sammlung der Kreisgemeinde Starfibel 94 M., Gemeinde Tornau 70
M., St. Blasfeld-Meißitz 50 M., Sammlung der Gemeinde Dörfburg 187 M.,
Sammlung der Gemeinde Klein-Viebnau 79 M., Gemeinde Böben 29 M.,
Sammlung Böden, Müchitz, Böhlfeld, Schwefitz, 200 M., Unterstützung
Merseburg 80 M., Lehrer Preigin 10 M., Gemeinde Gatz 201 M., Samm-
lung der Gemeinde Wilkau 150 M., Sammlung der Parodie Hofles 2.
Rate 49,90 M., Zehender, hier 10 M., Sammlung Zreumten, Gohren,
Dörfau, Köpfitz, Jäbberger 294 M., Ungenannt 5 M., Sammlung im
Biel Reußberg 490,55 M., Gemeinde Büdingendorf 100 M., Gemeinde
Höden 29 M., Gemeinde Niederbuna 62,70 M., nachträglich von Samm-
lung Gollßen 1 M., Gemeinde Seibens 25 M., Kirchengemeinde Großelma
15 M., Vändliche Spar- und Darlehenskasse Alttrautz 50 M., Seler-
sammlung am Kriegsgemeindeabend in Alttrautz 105 M., Lichte, hier
5 M., Gemeinde Schlaadbad 200 M., Gemeinde Reichtau 6,25 M., Gem.
Hündorf 58,40 M., Unterelmsda des Domgymnasiums 10 M., Pfarrer
Reiß-Reußberg 5 M., Pfarrer Raffi-Cuesitz 88 M., Gemeinde Zeina 3.
Spend 10 M., (als erste Spende gingen am 25. September 9199 M.,
als zweite Spende am 8. Oktober 20 M., zusammen bisher 12.100 M.)
Frau S. Sander-Zrebnitz 20 M., Karl Zeffing 5 M., Kirchfahrt Teuditz
160 M., Bürgermeier Baensch-hier 5 M., Jagdintereffenten Biechdorf
40 M., Gemeinde Emmuth 150 M., Gerhardt-hier 10 M., H. H. H. H. H.
50 M., Ungenannt 5 M., zusammen bisher 34.588,99 Mark.
Allen Gubern sei herzlich gedankt!
Um weitere Gabn bittet
Die Kreis-Kommunal-Kasse.

Zur Beschaffung von warmer Unterkleidung für unsere
Truppen gingen ferner ein:
Gemeinde Meußen 88 M., Gemeinde Meißitz 80 M., Armenkassa Meißitz
50 M., Lehrer Preigin 5 M., Gemeinde Treben 50 M., Gemeinde Zrebnitz
100 M., Gemeinrat Seibitz 80 M., Gemeinde Böfen 150 M., Rentant
Merseburg 10 M., zusammen bisher 889,92 Mark.
Mit dem besten Dank an alle Gubern bittet um weitere Spenden
Die Kreis-Kommunal-Kasse.

Zum Feldversand empfehle:

Butter, Fleischpasten, Honig, Kaffee
usw. in Tubn, Tee, Kakao, Kaffee in
Tabletten, Arrak, Cognac, Rum,
Punschessenzen, feldpostmässig verpackt,
**Fisch- und Fleischkonserven, sowie
Käse in Dosen.**
G. Louis Zimmermann, Burgstr.

Von heute bis zum 21. d. M. sind 1 Pfd. Feldpostpakete zulässig.

Empfehle hierzu:

Teo	Brühmehlwürstchen
Kakao	Rollschinken ca. 1/2
Kaffee	bis 1 Pfd. schwer
Bouillonwürfel	sowie sämtliche
Schokolade	andere Wurstwaren
Kakes	in 1/2 und 1 Pfd. Packungen

Sämtliche Wurstwaren sind haushaltchen.
In Tuben:
Ia Tafelsenf
Sardellenbutter
Anchoyapasten
ferner Camembert
It. Ital. Fleischsalat
und Ölsardinen

Sämtliche Gemüsekonserven in 1/2 und 1 Pfd. Packungen.
Rum, Cognac, Arrak, ganz besonderen Stärkungswein
in 1/4 l. Flaschen.

Weisse Mauer **Albert Schulz** Weisse Mauer
Nr. 30 Nr. 30

Sämtliche Waren werden auf Wunsch feldpostversandfähig verpackt.

Kriegsnotspende.

Gaben erbitten:

Stadtrat Barth,
Rathaus 1 Treppe, vormittags 10 bis 12 Uhr.

Stadtrat Thiele,
Große Ritterstraße Nr. 27.

Städtische Sparkasse,
Burgstraße Nr. 1.

Persil

wäscht und schont
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand September 1914
1 Milliarde 200 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividende: **317 Millionen Mark.**
Alle Überschüsse kommen den Versicherungs-
nehmern zugute.
Vertreter: **Paul Thiele,** Merseburg, Gr. Ritterstr. Nr. 27

Kriegsallerlei.

Aus einem Selbstbrief vom Osten.

Am 13. Oktober erhielt ich den Befehl, mich mit 5 Kompanien von unserem Regiment beim 5. u. Divisionstab zu melden. Der genannte Stab sollte sich in ... befinden. Der Karte nach hatten wir einen Weg von 40 Km. Ich suchte mir den Weg ...

Die getränkt und mit etwas Wein gefüllt. Ein harter Nebel lagerte sich über die Stadt ... in der ganzen Stadt. Ein furchtbarer Straßenkampf entspann sich. Kein Mensch konnte unterscheiden, was Freund oder Feind war. Aus Fenstern und Haustüren, überall wurde gefeuert. Ein Nachtsturm ...

Der Berliner im Schützengraben. Ein richtiges, maßgebendes Regiment der Kompanie ist nicht mit ... zu beschreiben. Erkränkte hängt ein Vermittler aus dem Westen ... der Schließung seiner Geschosse. Häufig einen der Berliner ...

Was man im Naphtal so hört? So front der Daily Chronicle und zitiert den bekannten Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen, in dem er den Engländern ...

Der Korriere della Sera erzählt aus Paris neue unterhaltende Erzählungen vom Leben in den Schützengraben der Franzosen. Ein Offizier schreibt, seine Soldaten hätten in den Verhängerungen einen Vordienst mit allem ...

Die Durchschlagskraft der Geschosse unterliegt je nach Art und Munition der Waffe großen Schwankungen. Im allgemeinen aber kann man sagen, daß eine ...

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

43) Sie ließ ihm jetzt ruhig ihre Hände und fuhr fort zu sprechen, ohne die hellen Augen von ihm fortzuwenden. Ein eindringlicher Ernst lagte sie. 'Wenn ich Sie wäre, Edgar, würde ich den bunten Rod freiwillig aus Glauben ...

Welle trat rasch an ihren Vater heran. 'Sindern Wege wohnen auch noch Leute, alter Herr. Hier ist Herr ... mit uns essen mit. Es werden sogar ...

14. Kapitel. Das Gespräch, das sie mit Köhne auf der Wanderschaft hatte, ging Helene von ...

Hof-Garten- und Hauswirtschaft.

Hofenapfel. Eine Frucht, die noch viel zu wenig bekannt, aber viel umfänglicher ist. Nur wert ist, haben wir im Hofenapfel, der Frucht der *R. feoffora*, botanisch *Rosa rugosa* Regeliana. Sie ist eine Verwandte der gewöhnlichen Hagebutte oder Hundrose, trägt aber viel größere Früchte hervor, die bedeutend mehr und wohlriechenderes Harz liefern als jene. Hingegen kommt noch, daß diese Hagebutte einer unserer schönsten Schmucksträucher ist. Der sehr hübsch blühende Strauch mit glänzenden dunkelgrünen Blättern bringt von Juni bis Herbst eine Anzahl großer violetter Blüten mit prächtigen Rosenfollengeruch. Ein weiterer Schmuck ist die von Juli ab in Unzahl erscheinenden großen Früchte,



Hofenapfel.

die oft in ganzen Büscheln von 15—20 Stück zusammenhängen und anfangs grün, später leuchtendrot gefärbt sind. Besonders eigenartig schön sehen die Pflanzen aus, wenn sie gleichzeitig durch Blüten, grüne und rote Früchte gezier sind.

Die Früchte sind saft, feinschmelzig und süßsaftig und ergeben sowohl köstliches Kompott, wie auch besonders gute Marmeladen und Gelees; selbst Wein und Sekt läßt sich daraus bereiten. Reine Obstverwertungsbüchlein liefern entsprechende Rezepte auf. Im Jungfrun kann man die Hofenapfel genau nach den Rezepten für Hagebutten verwenden.

Die Sträucher, die absolut winterhart sind, also nicht bedeckt werden brauchen, werden am vorteilhaftesten im Herbst in guten, tief (50—60 cm) umgegrabenen Boden gepflanzt. Vermöge ihres Schmuckwertes sind sie, wie gesagt, auch für die Ziergärten geeignet, wobei sich das Büscheln mit dem Büscheln verbinden läßt. Wenn Kauf der Sträucher verlange man ausdrücklich die Art so, wie oben botanisch bezeichnet ist, und man läßt sich nicht mit der gewöhnlichen *Rosa rugosa* abgeben, denn diese ist minderwertiger.

Unser Lebenshaltung während des Krieges. Trotz dem alle Landwirte, vom Kleinsten bis zum größten, den eifernsten Willen haben, den Acker auch während des Krieges die höchsten Erträge abzugewinnen, und trotzdem wir in diesem Jahre eine reiche Ernte glücklich geerntet, werden wir mit unseren Vorräten doch spärlich wirtschaften müssen, wenn das gelante

Koll ausreißend ernährt werden soll. Denn wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben, daß wir wohl Brotfrucht in Menge haben, uns aber die Futtermittel fehlen, die wir bislang vom Auslande bezogen haben. Dazu kommt noch, daß die Probung Ästereisen, welche insolge ihrer weiten und fetten Weiden auf dem Gebiet der Viehzucht obenan steht und die angrenzenden Provinzen mit Magervieh versorgt, jetzt größtenteils ruiniert ist. So macht sich in verschiedenen Landesstellen schon ein Mangel an Magervieh bemerkbar, der allerdings bei dem reichen Besitze an Ruchvieh, den jeder Landwirt, der rationell wirtschaftet, aufzuweisen hat, noch nicht sehr ins Gewicht fällt. Ferner müssen wir damit rechnen, daß sich unsere Schweinebestände im Laufe der Zeit beträchtlich vermindern, selbst dann, wenn es uns gelingt, die Schweinezucht auch weiter erfolgreich zu betreiben, wozu wir übrigens nicht zweifeln. Aber die Ernährung unseres Heeres dürfte eine solche Menge Fleisch erfordern, daß wir es zu Hause merken. Die Einschränkung unserer Lebenshaltung ist die notwendige Folge. In der langen Friedenszeit gewöhnt, gut, ja üppig zu leben, wird es manchem, spanisch vorzunommen, aber im Grunde genommen ist es gar nicht schlimm. Wir brauchen nur weniger Fleisch zu essen, auf Weißbrot mehr Verzicht leisten und Schwarzbrot mit Kartoffelmehl verzehren! Unsere Allvorden haben auch nicht bei den Fleischstücken Euphorie gefaßt, haben auch nur selten gegessen, Schwarzbrot mit gedörrten Kartoffeln gebadet und sind doch groß und hart geworden. Also warum keine Not: wir werden auch während des Krieges nicht verhungern und wenn er Jahr und Tag dauern sollte.

Gedult des Hofhundes. Zwar versteht der Hund besser als irgend ein anderes Tier, uns seine Wünsche und Leiden anzudeuten, er kann dies aber nur wenn er ständig um uns ist und nicht, wenn er an der Kette liegt und wir uns lange, oder sogar wochenlang nicht persönlich um ihn kümmern. Dann wird er schließlich kumm, verliert das Vertrauen zu seinem Herrn und die Gabe, sich verständlich zu machen. Wenn wir unseren besten Freund an die Kette legen müssen, weil die besonderen Verhältnisse dies erfordern, dann haben wir auch die Pflicht, uns persönlich dauernd darum zu kümmern, daß alles getan wird, was für sein Wohlbefinden nötig und möglich ist.

Die Pflege des Hofhundes muß im Winter sorgfältiger sein als im Sommer. Vor allen Dingen muß Vorkehrung getroffen werden, daß kein Schnee in die Gänge weht, die groß genug sind, daß der Hund hineinkommen kann. Wenn die Gänge der Eingang ge nagle ein beweg vor. Das Stroh öfters erneuert Sommer, denn Wäse in die Schnee, der an tei. Am meisten hinsichtlich des Tiere können eis nicht wegzugehen, Gaiten getrocknet Wasser können sie überhaupt nichts anfangen. Man sollte ihnen deshalb täglich mehrmals, aber regelmäßig, überflüssiges Wasser geben. Weil der Wärmeverbrauch im Winter großer ist, muß für bessere Ernährung gesorgt werden. Der Hundebesitzer hat keinen Grund, sich als besonderer Feind zu fühlen, wenn er diese notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung und zum Wohlbefinden seines Tieres vornimmt. Das sind Pflichten.



Die Loganbeere. Die Loganbeere ist eine, den Amerikanern gelungene, ganz hervorragende Kreuzung zwischen Himbeere und Brombeere. Die Früchte sind schwarzrot gefärbt, ziemlich groß und von länglich pyramidalen Form und erscheinen in außerordentlicher Menge. Im Geschmack der Früchte sind die guten Eigenschaften der Eltern besonders gut vereint, neben dem feinen Aroma der Himbeere ist ihnen vor allen auch der erfrischende Saftreichtum der Brombeere zuzugewandt. Allerdings sind sie nicht so süß wie die Himbeeren, zum Nodgenuß muß man daher die Beeren bis zur völligen Reife an Stod hängen lassen. Vor allem ergeben die Logan-



Abu 750

Loganbeere.

beeren ein ganz köstliches Gelee, welches sehr wohlriechend, klar und lange haltbar ist. Des ferneren lassen sich die Früchte auf alle mögliche Art und Weise gut verwerten; als Kompott z. B. sind sie in Form von Marmeladen besonders wohlriechend.

Die Pflanze selbst ist von sehr robustem, straffem, aufrechten Wuchs und, ein großer Vorteil, sie macht keine Wurzelknäuel. Sie gedeiht in jedem feuchten, nährstoffreichen Boden gut, bevorzugt allerdings Sonnenlage. Die Anforderungen an Boden, Lage, Klima, Düngung und Pflege sind dieselben wie bei Himbeeren. Die Pflanzung geschieht am vorteilhaftesten im Herbst, in die Reihen, die 1,50 m voneinander entfernt sind, in den Reihen kommen die Pflanzen auf 70 cm Entfernung. Während der Triebe an Triebstipfeln ist erforderlich.

Handweil sie sich für den Großanbau eignen, bedarf noch der Verjüngung. Doch bin ich der Meinung, daß sie wohl weichen werden, denn sie tragen reich und gleichmäßig; die Früchte sind im Gegensatz zu den Himbeeren ziemlich fest und daher gut verpackbar. Vermöge des lockeren Wurzelverlaufes lassen sie sich auch gut bearbeiten. Einmal auf den Markt gebracht, werden sie sich wahrscheinlich bald einbürgern und viele Liebhaber finden.

Arbeit.

Der Krieg vernichtet viele Hoffnungen, manches Glück und unerschöpfbare Werte, er macht zahllose Menschen innerlich und äußerlich arm. Genau in grau sehen sie die Welt, ihre Lebenskraft ist gebrochen, die Verzweiflung sitzt in den Herzen, Trauer lähmt ihre Gedanken und Werke. Es ist natürlich und ganz selbstverständlich, daß ein Mensch mit warmem Herzen zusammenbricht, wenn ihm liebe Angehörige in der Wüste ihrer Kraft beraubt werden, oder wenn ihm die Gärten, in der er murelt, die sein Leben erfüllt, durch den Krieg zugrunde geht, wenn er die Seinen Tot leben sieht und das Fortleben seiner Hoffnungen und Zukunftspläne mit einem Schläge zusammenbricht. Aber wir Menschen sind geboren, um Kälten zu tragen und Schmerzen zu leiden; nie konnten wir es deutlicher erkennen, daß diese Bestimmung für alle gilt, als jetzt. Hoch und niedrig müssen bluten und leiden und sterben, müssen Opfer bringen und verzichten. Eine bittere Erkenntnis zwar, aber auch eine festbare Mahnung. Es kann und darf so nicht weiter gehen. Jeder, und wenn er sich nun ganz einsam und ganz unabhängig fühlt, hat Pflichten gegen seine Mitmenschen, jetzt mehr denn je. Niemand darf die Hände in den Schoß legen. Sich weigern bringt Segen. Wie sich jetzt alles vertieft, was menschlich ist, so auch unsere alten Sprichwörter. Die Verheißungen sind losbarer geworden. Niege dich und sei es auch ohne Glauben an den Erfolg, schäme vor und was du kannst, und du bist erlöst aus dem Druß deiner Verzweiflung, aus der Hölle deiner Schmerzen. Die Arbeit sacht sicher das Flüstern der Hoffnung an, das in jedem Herzen unter der Asche glüht, sie zeigt dir deinen Joch, sie gibt dir Kraft, deinem Leben Inhalt.

Die Johannisbeeren. Man kann zwar nicht behaupten, daß so wenig Johannisbeeren angepflanzt wurden, aber Tatsache ist leider, daß diese zum überaus großen Teil, durch falsche Pflanzung und durch gar keine oder falsche Behandlung ganz geringe Erträge bringen. Da denkt so mancher Gartenbesitzer etwas Gutes zu tun, wenn er unter Johannisbeeren oder sonst an schattigen Plätzen oder in schlechten Böden Johannisbeeren pflanzt, und wundert sich dann, wenn sie ihm keine Erträge bringen.

Die Johannisbeere müncht in erster Linie feuchten, kräftigen, möglichst lehmhumosen Boden und so n ist sie luftige Lage. Wird ihr dies geboten und sie überdies gut gepflegt, d. h. der Boden stets locker und offen gehalten und



Abu 749

Johannbeere. Große rote Johannisbeere.

allfährlich gut gedüngt, so bringt sie zum Dank recht gute Abkömmlinge. Ich kenne z. B. einige Erwerbsobstplantagen, die von Johannisbeeren trotz hoher Steigpreislagen bei reich-

licher Aufzucht einen allfährlichen absoluten Reingewinn von 100 und mehr Mark pro Morgen erbeben.

Vor allem werden die Johannisbeeren noch meist zu eng gepflanzt, das ist grundfalsch. Sie dürfen sich nie gegenseitig beschatten, ist dies der Fall, so wehen sie schon die Wälder ab, und der Ertrag läßt an Menge und Güte außerordentlich zu wünschen übrig. Auf keinen Fall dürfen sie enger als 1,50 m stehen; für Pflanzentstanden ist eine Pflanzentfernung von 2 m und in der Reihe eine Entfernung von 1,50 m zu empfehlen. Die Pflanzung muß unbedingt im Herbst erfolgen, weil die Johannisbeere sehr früh austreibt. Die Pflanzstellen werden zum Schutz gegen Frost mit Reis oder trockenen Änzern bedeckt und dieser im Frühjahr mit Auzergraben.

Die Sträucher müssen auch allfährlich dem Schnitt unterworfen werden. Zu erster Linie wird alles alte Holz entfernt und von jungen Trieben soviel, daß Licht und Luft der Zukunft zum inneren Strauch nicht verwehrt ist. Auch gar zu tief liegende Zweige können man ab, denn an diesen verkümmern die Beerenranken zu sehr.

Für Großanbau kommen in erster Linie die roten Sorten in Betracht, weil sich diese vor allen zu Wein, Sekt und Gelee besonders gut eignen. Beste Sorte ist: Große rote holländische (siehe Abbildung), „Grote Krijgshoornbeere“ und „Rote Verfallter“.

Die weichen reifen, gelben Sorten eignen sich in erster Linie zum Nodgenuß, da sie viel süßer als die roten sind. Als beste Sorten nenne ich: „Große holländische weiße“, „Verfallter Weißer“ und „Kaiserliche Weiße“.

Besondere Gunstfindung sind die schwarzen Sorten wert, insbesondere „Goldstahl“ und „Aeres schwarze“. Besonders ist der aus ihnen hergestellte Wein für medizinische Zwecke und zum Verschnitt sehr begehrt.

Sehr beliebt und auch für den Hausgarten zu empfehlen sind die hochstämmigen Johannisbeeren, die man durch Verwendung auf Ribes aureum (Weiße Johannisbeere) gewinnt. Sie sind allerdings sehr windempfindlich und müssen behändig an entsprechendem Platz angebunden sein.

Pflanzst Dbstämme. Best wird vielerlei an unserem Besten erwerbswert, so daß wir jedes Mittel anwenden sollten, um ihn zu vermehren und die Erträge auszuweiten. Ein solches Mittel ist die Anpflanzung von Dbstämmen an jedem nur immer möglichen Platz.